

ALLEMAND

IST DIE JUGEND SCHULD AN DER SANITÄREN KATASTROPHE?

Jugendliche gelten plötzlich wieder als asozial, unvernünftig, störend, fast wie in den fünfziger Jahren. Denn die Jugend feiert weiter, trotz Corona. Und zwar unter sich, angeblich mit katastrophalen Folgen... Ist die Jugend also schuld an allem? Oder ist ihre Situation auch sehr schlimm? Ist sie zu verwöhnt, oder zu egoistisch? Sollte die Jugend sich verantwortungsvoller verhalten? Oder erwarten die Erwachsenen nicht zu viel von ihr?

5 Fragen wie diese sind seit Beginn der Corona-Pandemie immer wieder und kontrovers erörtert worden. Gerade entflammte die Debatte von Neuem, nach einem Zeitungsartikel, in dem eine junge Frau namens **Ida** über die neu eingeführten Sperrstunden klagte und darüber, dass Jugendliche schon seit Monaten nicht mehr ausgehen können. „Ich konnte seit März nicht mehr feiern, vorher war ich dreimal die Woche irgendwo. Das ist traurig, ich vermisse es wirklich, darauf zu verzichten fällt mir echt schwer.“

10 Wie das zu erwarten war, wurde die junge Frau auf *Twitter* sofort beschimpft: Sie würde hier nur über Kleinigkeiten lamentieren; es gebe wichtigere Dinge als Partys; nur Privilegierte könnten sich über solche Luxus-Problemchen beschweren. Folglich musste **Ida** von Hunderten kritischen Lesern hören, dass sie gern feiert und nun darüber traurig ist, dass es dazu keine Möglichkeit mehr gibt, während wir jetzt doch mit viel schlimmeren existenziellen Fragen konfrontiert sind. Doch in einer zweiten Welle von Kommentaren wurde **Ida** dann in Schutz genommen: Es wurde nämlich erklärt, dass gerade für Jugendliche das Partymachen, das Leben genießen, das Experimentieren und Sich-Testen zu einer prägenden Phase ihrer individuellen Entwicklung gehörten.

15 Eine dritte Position wurde von **Yasmine**, einer 21-jährigen Leserin, formuliert: Diese schreibt, dass es in der Krise gerade die Erwachsenen seien, die ganz egoistisch an ihren Privilegien festhielten. **Yasmine** meint: „In Wahrheit verhalten sich die Jugendlichen erwachsener als diejenigen, die endlose Debatten über ihre eigenen Freiheiten führen. Die in Talkshows erst dann ernsthaft über die Situation in Kindertagesstätten und Schulen nachzudenken beginnen, nachdem sie lange über Autos, Bier und Fußball diskutiert haben. Die ständig darüber reden, wie sich die Wirtschaft retten lässt, aber die Umwelt dabei wieder einmal vergessen. Deshalb werfen die Aktivisten von « Fridays for Future » heute den Eltern- und Großelterngenerationen vor, nicht genug gegen die Ausbeutung des Planeten und die drohende Klimakatastrophe getan zu haben.“ Für **Yasmine** ist also die folgende Frage durchaus berechtigt: Wer ist heute wirklich erwachsen und verhält sich verantwortungsvoll?

20 Nun wissen wir nicht, was in den kommenden Tagen, Wochen und Monaten passiert, wie weit die zweite Welle der Pandemie eskaliert und was dies für die persönlichen Freiheiten des Einzelnen bedeutet, egal welchen Alters. Was man jetzt schon sagen kann, ist aber, dass diese Krise zu einem anderen Blick auf die « Jugend » geführt hat.

25 Bei dieser aktuellen Partyjugend-Debatte kann man etwas beobachten: Seit die Technoclubs und Konzertsäle geschlossen sind und sich im Sommer die Ausgeh-Aktivitäten feiersüchtiger Menschen nach draußen unter freien Himmel verlagert haben - « legal, illegal, scheißegal », wie es einmal in den siebziger Jahren hieß -, hat sich die Grenze zwischen den Generationen wieder spontan verfestigt. Auf den *Open-Air-Raves* trifft man 20- bis 30-Jährige, aber kaum jemanden, der oder die älter ist. Die Älteren bleiben nun zu Hause und lassen die Jugendlichen unter sich. Sie schütteln kritisch den Kopf über diese verantwortungslosen Menschen, die sich ohne Maske und Abstand auf *Raves* oder bei illegalen Freizeit-Tanzveranstaltungen amüsieren. Die Maßnahmen gegen die Pandemie rücken damit die Jugend wieder in eine klare Opposition zu ihren Eltern und anderen älteren Menschen.

30 35 40 45 Nach der Pandemie wird es keinen Weg zurück zur Normalität geben, oder jedenfalls wird diese Normalität eine andere sein: Das ist eine Tatsache, die besonders für das Verhältnis zwischen den Generationen gilt. Die Krise, in der wir uns gegenwärtig befinden, kann die Jugend wieder in eine Situation zurückführen, die von größeren Unsicherheiten geprägt ist, die aber den Jugendlichen auch ermöglicht, sich von dem Einfluss der Erwachsenen zu befreien. Die Jugendjahre sind im Grunde genommen nichts anderes als eine kurze Zeit, in der privilegierte Menschen die Gelegenheit haben, in verantwortungsloser Weise zu leben.

Nach einem Artikel von **Jens BALZER**
« DIE ZEIT », 26. Oktober 2020

I. VERSION (sur 20 points)

Traduire **le titre** et les 2 premiers paragraphes, depuis : "Jugendliche gelten plötzlich wieder als asozial, unvernünftig, störend, fast wie in den fünfziger Jahren ..." jusqu'à : "... Das ist traurig, ich vermisse es wirklich, darauf zu verzichten fällt mir echt schwer."

(de la ligne 1 à la ligne 9)

II. QUESTIONS (sur 40 points)

1. *Question de compréhension du texte :*

Inwiefern führt die Corona-Krise zu einem neuen Generationenkonflikt?

(180 mots + ou – 10% * ; sur 20 points)

2. *Question d'expression personnelle :*

Wie reagieren Sie persönlich auf die Kritik der älteren Generation, die heutige Jugend, „die Partyjugend“, sei zu verwöhnt, zu egoistisch und verhalte sich verantwortungslos...?

(300 mots + ou – 10% * ; sur 20 points)

** Le non-respect de ces normes sera sanctionné.
(Indiquer le nombre de mots sur la copie après chaque question.)*

III. THEME (sur 20 points)

Wolfgang Schäuble fut l'un des premiers à s'inquiéter : « Attention, l'Etat ne pourra pas tout payer ! Ses possibilités ne sont pas illimitées. » L'ancien ministre des Finances, aujourd'hui président du Bundestag, rappelait à ceux qui l'auraient oublié la devise de la ménagère allemande : on ne peut pas dépenser plus que ce que l'on gagne. Car en Allemagne aussi certains rêvent que l'Etat-providence fasse des miracles. D'autres ne se font pas d'illusions : toutes ces aides ne peuvent pas être payées sans hausses d'impôts et un programme d'austérité. Au sein des partis conservateurs, plusieurs députés voudraient fixer une limite pour mettre fin à ces dépenses gigantesques.

Schäuble n'est pas seul : « Il est primordial de ne pas ruiner l'Etat », plaide aussi le ministre-président de Bavière. Un argument qui réveille de vieilles peurs dans ce pays champion de l'épargne. Ainsi, plus d'un tiers des Allemands ont déjà renoncé à partir en vacances.

D'après un article de **Pascale HUGUES**
« Le Point », 04.06.2020 *

** (Ces références ne sont pas à traduire.)*